

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 14.

Sonntag, den 14. Januar.

1844.

Stimme eines Vaters.

Es ist gewiß ein sehr wahres Wort, was man heute oft liest und hört, daß Haus und Schule sich gegenseitig unterstützen sollen in der gemeinschaftlichen Verfolgung gemeinschaftlicher Zwecke, der religiösen, sittlichen, geistigen und wissenschaftlichen Bildung der Kinder. Die Schule aber hat weit häufiger Gelegenheit, ihre Wünsche dem Hause kund zu geben, als das Haus der Schule. Und so muß es sein, da es ihre Aufgabe ist die allgemeinen Interessen der Aeltern in der Bildung der Kinder zu fördern, aber nicht die besonderen, welche aus jedem Hause laut werden dürften. Indessen ist gewiß nicht zu läugnen, daß so manche Stimme aus einem einzelnen Hause, wo nicht in allen, doch in den meisten übrigen Häusern Anklang erhält, dann aber auch gewiß Gehör bei denen zu finden verdient, denen das Wohl des Schul- und Erziehungswesens unmittelbar oder mittelbar zu fördern Pflicht ist. Wenn ich nun in dem Falle zu sein glaube, nach vielseitiger Erwägung und Besprechung einen Gegenstand in diesem Sprachsaale zur Sprache zu bringen, so glaube ich einer freundlichen Aufnahme einer Motion um so gewisser sein zu können, da dieselbe für die Interessen Aller geschieht, gegen die Sonderinteressen Einzelner keineswegs gerichtet sein kann, und gemeinnützige Vorschläge bei allen denen, welche deren Ausführbarkeit zu berathen haben, gewiß den verdienten und wünschenswerthen Eingang in unserm Leipzig jederzeit finden.

1) Es ist gewiß eine undäugbare Wahrheit, daß die Bildung in den allgemeinen Stadtschulen (oder Bürgerschulen) ohne Rücksicht auf den Stand der Aeltern gewährt werden soll. Denn wenn irgendwo Gleichheit herrschen soll, so muß es da sein, wo in dem Kinde die göttliche Gabe entwickelt werden soll, durch deren Besitz und Fertigkeit des Gebrauchs es zum Menschen wird. Die Schule soll also vor Allem eine Menschenschule, dann eine Christenschule und endlich eine Bürgerschule sein. Zu beklagen ist freilich, daß die Kinder der Bürger von den Kindern der Bürger getrennt werden, und aus keinem andern Grunde, als weil der Vater des einen Kindes nicht so viel besitzt, als der Vater des andern. So wird das eine Kind gewöhnt, das andere geringer zu achten, nicht weil es weniger gesittet oder kenntnißreich ist (denn oft ist die Dürftigkeit eine bessere Erzieherin und Lehrerin, als der Reichthum, der nicht selten allerlei Lüste und Begierden nährt, welche die Moral zu bekämpfen lehrt, und welche weit mehr dem Unterrichte nachtheilige Zerstreungen veranlaßt), sondern weil es ein geringeres Kleid trägt u. dergl. Zu beklagen

ist es, daß den Kindern der minder wohlhabenden Bürger die Schule nicht gleichen Unterricht und so das Mittel, gut fortzukommen, in gleichem Maße bietet. Zu beklagen ist es, daß die Väter sogar deshalb, weil sie das Schulgeld nicht zu bezahlen vermögen, durch Veröffentlichung ihrer Namen eine Zurücksetzung erfahren, und daß ihre Kinder von den wohlhabenden getrennt werden, durch welche sie manche Erleichterung ganz unbeschwert und leicht erfahren und einen Stützpunkt für ihr künftiges Leben erhalten könnten. Zu beklagen ist es, daß die Kinder der Wohlhabenden, zusammengestellt mit wohlhabenden, von früh an die Wohlhabenheit Anderer zu beneiden, Eitelkeit und Gefallsucht sich angewöhnen, Modesucht und Verschwendung bei Willfährigkeit der Aeltern zu üben, in der Schule Veranlassung finden, statt, wie es die Grundsätze des Christenthums fordern, zur Übung der Theilnahme am unverschuldeten Geschick seiner Mitmenschen, zu der der Wohlthätigkeit und Liberalität durch eigene Anschauung geführt zu werden. Ich habe mir daher oft die Frage gestellt, ob nicht die Kinder der Bürger (diejenigen ausgenommen, deren beide Aeltern nicht zu Hause leben, und welche also der Zucht entbehren, da für solche die Armenschule besteht) alle in gleichmäßig geordneten Bürgerschulen zu unterrichten sein dürften. Ich glaube aber, daß ein finanzielles Hinderniß nicht vorhanden sein dürfte, da dann die Wohlhabenden überall das ordnungsmäßige Schulgeld zu bezahlen hätten, die Väter mehrerer Schulkinder eine gleichmäßig zu ordnende Erleichterung finden, die Bedürftigen aber einen theilweisen, oder unter Umständen, wenn sie nicht an die Armenschule gewiesen würden, einen gänzlichen Erlaß bekommen könnten. Daraus würde der Vortheil entspringen, welcher jetzt, wo bei unsern engen Straßen, bei Zunahme der Zahl der Einwohner, des gewöhnlichen und des Verkehres und bei der immer größern Ausbreitung der Stadt, daher auch bei der wachsenden Gefahr für die Kinder auf den weiten Schulwegen, gewiß für sehr groß anzusehen ist, wenn an mehreren Stellen der Stadt in verhältnißmäßigen Entfernungen wenigstens für die jüngern Kinder die Schulhäuser und außerdem noch einige Districtschulen errichtet würden. So dürften unmaßgeblich nach dem nöthigen Neubau der Rathsfreischule, welche in einer andern Gegend der Stadt angelegt werden könnte, die Freischüler in die ihnen zunächst gelegenen Bürgerschulen übersiedelt werden, und dagegen in die Rathsfreischule, welche dann den Namen einer Bürgerschule erhalten würde, auch zahlende Bürgerschüler nach freier Wahl der Aeltern übergehen.

Ebenso könnte auch wohl die Wendische Freischule zu ihren Freischülern eine Anzahl contribuierender Bürger schenken, wenn sie ihre Räume vielleicht nur für Schulzwecke benutzen wollte. Diese Ideen, wie jetzt die Sachen stehen, möchten indessen noch ihren Kriegsrath Müller und ihren Rosenmüller erwarten, und so leicht sie wohl realisiert werden könnten, doch noch auf eine spätere Zeit ausgesetzt bleiben!

Dagegen könnte, da die ältern Kinder offenbar durch die Entfernungen weniger Beschwerden und durch die Frequenz des Fuhrwerks weniger Gefahr leiden, das, was bei einer Vertheilung der kleinern Kinder in vier Bürger- und einige Districtschulen späterhin noch leichter ausführbar wäre, die Trennung der Geschlechter vom 10. Jahre an wenigstens, indem ohnehin aus jeder Bürgerschule so manche Knaben abgehen, schon jetzt realisiert werden, in dem Maße, daß ein Haus dem einen Geschlechte, das andere dem andern eingeräumt würde. So würde Leipzig endlich erlangen, was viele kleine Städte vor unserer Stadt voraus haben, daß es eine Knabenschule und eine Mädchenschule (oder nach dem Mode-namen eine gesonderte Mädchenschule, dann aber auch eine Söhneschule) besäße, bis jene vier Hauptschulen, außer den Districtschulen, in den vier Stadtvierteln hergestellt würden. Dann würden diese auf gleiche Weise wenigstens für die ältern Kinder zur Hälfte Knaben- und zur Hälfte Mädchenschulen werden können.

Als Districtschulen könnten vielleicht das Gebäude des Arbeitshauses für Freiwillige, das ehemalige Armenschulgebäude und ein drittes in dem neuen Anbau bei der Milchwiese eine Stelle finden. Größe brauchte die Zahl derselben bei gehöriger Dislocation der vier Hauptschulen gewiß nicht zu sein.

Die Institute, welche von den reichen und angesehenen Privaten überall unterhalten werden, würden hier freilich auch dann noch fortbestehen. Durch die vorgeschlagene Einrichtung aber würden dessenungeachtet der Gemeinnutz, die Wohlthätigkeit und andere christliche Tugenden getrübt, dagegen viele Fehler, wie die erwähnten, weniger genährt, die Schulen selbst auch insofern noch mehr christliche Schulen werden.

Wohin gehören Bäume?

Diese Frage erscheint beim ersten Anblicke als eine müßige, und dennoch ist sie es nicht, da wir oft Gelegenheit haben, zu bemerken, daß Bäume an Orte gesetzt werden, wohin sie offenbar nicht gehören und wo sie den Umgebungen, vorzüglich wenn es Häuser sind, nur Nachtheil bringen. Witherin können wir dem guten alten Spruche:

Auf einem Raam,
Auch noch so klein,
Pflanz' einen Baum
Und pflege sein,
Er bringt dir's ein. —

der sich ohnedem bloß auf Obstbäume bezieht, so wenig, wie mancher andern Regel allgemeine Geltung einräumen; denn wäre es z. B. nicht widersinnig, Bäume auf Trockenplätze, Weiden oder Wiesen zu pflanzen? Auch auf die Felder gehören sie nicht hin, und so schön sich auch Alleen blühender oder tragender Obstbäume, die die Felder geradlinig durchschneiden und die Wege bilden, ausnehmen, ganz ohne Nachtheil für die zunächst stehenden Feldfrüchte bleiben sie nicht, obwohl

dieser Schaden durch den Ertrag an Obst reichlich aufgewogen werden kann. Aber hier sowohl, als auf den Chausseesollten deshalb nur Obstbäume gesetzt werden, da nur diese Nutzen geben und so den schädlichen Einfluß der Bäume auf die Felder wieder aufheben. Unbegreiflich scheint es daher, daß auf mancher neuen Chaussee in Sachsen noch immer Pappeln gefunden werden. Diese, so wie Linden, Ahorn, Platanen und andere Zierbäume sollen darum nicht ganz verschwinden, sie gehören zum Schmuck an die großen Wege in die Nähe großer Städte, oder an solche, die zu Schlössern oder großen Gärten führen, oder in letztere selbst und in Parkanlagen.

Noch weniger gehören Bäume in die Straßen und auf die freien Plätze der Städte, denn sie benehmen Licht und freie Aussicht. Aber auch von dieser Regel finden wir Ausnahmen in großen Städten und Residenzen. Wer hätte nicht von der berühmten Straße „unter den Linden“ in Berlin wenigstens gehört? Aber schwerlich verdankt sie ihre Berühmtheit der Schönheit ihrer Bäume. Ueber den Mangel an solcher war Schreiber dieses, welcher Berlin im J. 1842 zum ersten Male im Sommer, jedoch vor Beginn der großen Trockenheit, wieder sah, gewissermaßen verwundert. Die schönen Linden der Herrnhäuser Allee im Sinne habend, konnte er hier den Wunsch nicht unterdrücken, diese Bäume möchten alle verschwinden, um mit einem Blicke die majestätische Straße mit ihren schönen Gebäuden und Palästen und mit ihrem herrlichen, den Schluß machenden Thore übersehen zu können, dann erst würde sie sich in ihrem wahren Lichte zeigen und demungeachtet den Vorzug eines unterhaltenen Spazierganges nicht verlieren. Als solchen benutzt das Publicum ihn ohnehin nur meistens im Winter und ersten Frühjahr, wo man sich gern den wärmenden Sonnenstrahlen aussetzt; im Sommer sucht man den Schatten unter den schönen Bäumen des nahen Thiergartens und auf dem Wege dahin, oder überhaupt für die Passanten bdt ja die Schattenseite der Straße Schutz gegen die Sonne, die uns in unserm Klima ohnehin nur kurze Zeit im Jahre lästig fällt.

Auch in Dresden giebt es zwei mit Bäumen bepflanzte Straßen: die Neustädter und die Ostra-Allee. Auf einer dritten, der Königsstraße, fielen vor Jahr und Tag die daselbst stehenden Linden, wahrscheinlich in Folge der Gesuche der Hausbesitzer. Bis jetzt haben ähnliche Schritte der Hausbesitzer der Ostra-Allee ein gleiches Resultat noch nicht herbeigeführt, obwohl dasselbe bei der geringen Breite dieser Straße und bei den auch hier in immer größerer Zahl entstehenden neuen und schönen Häusern, denen Licht und Aussicht fast gänzlich entzogen wird, von der billigen Rücksicht der Behörden zu erwarten steht.

Auch bei uns in Leipzig hat eine Reihe von Häusern über den schädlichen Einfluß allzu nahestehender Bäume zu klagen; es sind die vom Grimma'schen bis zum Halle'schen Thore im Zwinger stehenden Häuser, insbesondere die auf der Nordseite befindlichen. Es würde mehr als paradox sein, wenn man in das allgemeine und von den vielen Leipzig besuchenden Fremden so häufig ausgesprochene Urtheil nicht einstimmen wollte, wie schön die nächste Umgebung der innern Stadt durch die schönen Alleen und geschmackvollen Parkanlagen sei; allein eben so wenig mag man läugnen, daß auf der angegebenen Nordseite der innern Stadt durch die Länge der Zeit des

Guten nunmehr zu viel geworden, d. h. daß der Räume, da sie nun sehr groß und umfangreich geworden, jetzt dort zu viele sind und den Häusern viel zu nahe stehen, wodurch nicht nur für diese, sondern auch für deren Bewohner der sehr bemerkbare nachtheilige Einfluß einer meist feuchten und kalten Temperatur erzeugt wird. Jeder in der Sache Unparteiische, welcher selbst in der jetzigen Zeit, wo die herabgefallenen Blätter Schatten und Dunkel nicht vermehren, den bezeichneten Weg betritt, wird zugeben müssen, daß gewissermaßen ein Wald von Bäumen diese ganze Gegend verdunkelt und den daselbst befindlichen, meist in neuerer Zeit entstandenen, zum Theil schönen Häusern Licht und Aussicht benimmt. Es scheint nicht billig, hier den Rechtsatz: „volenti non fit injuria“, und die Frage einzuwenden: Warum habe ihr eure Häuser hierher gesetzt? Gehört der Raum, auf dem diese Häuser stehen, nicht zum innern Stadtgebiet und ist dieses nicht ganz besonders zur Bebauung mit Häusern bestimmt? Ist hier die Stadt oder der Park die Hauptsache?

(Schluß folgt.)

Lesemuseum.

In Leipzig, als dem Brennpuncte des geistigen und literarischen Verkehrs, ist es gewiß allgemein anerkannt, daß man bei dem Studium der Wissenschaften, so wie bei Anwendung derselben gute literarische Hilfsmittel haben muß, um zum Zwecke zu gelangen. Ganz besonders aber stellt sich dies Bedürfnis bei der jurist. Praxis heraus. Nun wollen wir zwar nicht leugnen, daß wir in Leipzig zu diesem Zwecke trefflich eingerichtete Buchhandlungen haben, wo man die neuesten Werke ankaufen kann, aber gewöhnlich läßt sich bei dem angehenden Praktiker dies dringende Bedürfnis nicht mit der

Oekonomie vereinigen. Es wäre daher gewiß eine schöne Aufgabe für das in den nächsten Monaten ins Leben tretende Museum, wenn es die in dem Felde der Jurisprudenz erscheinenden neuesten Zeitschriften und andere Werke ankaufte und zum Verleihen aufstellte; gewiß würde sich dadurch das Museum einen großen Dank erwerben. Es könnte der eben ausgesprochene Wunsch aber auch auf andere Wissenschaften ausgedehnt werden. Möchten diese, im Interesse der Wissenschaften ausgesprochenen Wünsche recht Berücksichtigung finden, möchte endlich eine gewichtvolle Stimme, als die unserige, es unternehmen, die angegebenen Wünsche weiter zu entwickeln und, da möglich, auszuführen.

Dr. jur. Otto Kraut.

Nachträglich zu F. G. Baumgärtners Biographie.*)

Zwei Jahre nach dem erwähnten Etablissement jener Leipziger Kartenfabrik trat F. als Teilnehmer in die Tabakfabrik von E. A. Schrader ein, der er durch seine Intelligenz, welche sich namentlich durch die Herstellung einiger neuen Sorten, die beim rauchenden Publico schnell Eingang fanden, besorgte, einen großen Aufschwung zu verschaffen wußte. Er übernahm später diese Fabrik für seine alleinige Rechnung und verkaufte dieselbe 1820 an die im Tabakhandel alt bekannte Firma von Limburger & Frosch, da nach dem Frieden der Buchhandel einen neuen Aufschwung erhalten hatte und ihn wieder ungetheilt in Anspruch nahm.

*) Da man eine öffentliche Vergütung dieser übersetzten Thatsache vermuthen könnte, so wird sie hier nachgebracht. F. N. B.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Vom 6. bis 12. Januar sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 6. Januar.
Henriette Anna Schulze, 12 Tage alt, Bürgers und Lohnkutschers Zwillingstochter, in der großen Fleischergasse.
Friedrich Wilhelm Walther, 23 Jahre alt, Königl. Sächs. Schütze in der Caserne im Schlosse.
Ein unehel. Knabe, 1 $\frac{3}{4}$ Jahr alt, in der Ulrichsgasse.

Sonntags, den 7. Januar.
Herr Johann Anton Schmidt, 57 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Bürger und Goldarbeiter, in der Reichstraße.
Emilie Junker, 4 Jahre alt, Bürgers und Pappfabrikanten Tochter, in der langen Straße der Friedrichsstadt.
Gustav Adolph Nebentisch, 4 Wochen alt, Bürgers und Schuhmachermeisters Sohn, in der Burgstraße.
Ein Mädchen, 1 Stunde alt, Herrn Gustav Adolph Züllichs, Bürgers und Schneidermeisters Tochter, in der Hainstraße.
Gottlob August Wilhelm Sander, 5 Monate alt, Aufläders Sohn, in der Nicolaisstraße.
Dorothee Friederike Schubert, 60 Jahre alt, Handarbeiters Witwe, Versorgte im Armenhause.

Montags, den 8. Januar.
Dorothee Marie Wilhelmine Krosggaard, 6 Tage alt, Dekorationsmalers Tochter, in der Schützenstraße.
Herr Ludwig Karl Küffig, 34 Jahre alt, Bürger und Seifnermeister, in der Gerbergasse.
Juliane Dorothee Wunder, 76 Jahre alt, Handarbeiters Witwe, Versorgte im Armenhause.
Sophie Bunkenburg, 43 Jahre alt, Kammachergefellens Ehefrau, in der Ritterstraße.
Ein unehel. Knabe, 20 Wochen alt, im Leipzig-Dresdner Bahnhofe.

Dienstags, den 9. Januar.
Cäcilie Mannewitz, 11 Wochen alt, Bürgers und Kaufmanns Tochter, in der Windmühlenstraße.
Herr Heinrich Karl Schmidt, 33 Jahre alt, Bürger und Schneidermeister, in der großen Fleischergasse.
Ein todtaeb. Knabe, Herrn Friedrich Julius Ludwigs, Handlungs-Commis Sohn, in der Petersstraße.
Ein Knabe, 7 Tage alt, Friedrich August Grimms, Schiffssehers Sohn, in der Dresdner Straße.
Johann Christian Altmann, 64 Jahre alt, Einwohner, in der Reichstraße.
Albertine Mathilde Böhmig, 3 Jahre alt, Hausmanns Tochter, am Rosplatz.
Johann Friedrich August Schauer, 56 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Versorgter im Georgenhause.

Mittwochs, den 10. Januar.
Charlotte Elisabeth Schumann 1 $\frac{3}{4}$ Jahr alt, Bürgers und Kaufmanns Tochter, in der Gartenstraße.

Herr Friedrich Gustav Große, 33 Jahre alt, Handlungs-Commiss, in der Frankfurter Straße.
 Frau Johanne Christiane Edffler, 95 Jahre alt, Bürgers, Bierbrauers und Bierschenkens Witwe, in der gr. Fleischergasse.
 Donnerstags, den 11. Januar.

Julie Melanie Nakon, 2 Jahre 11 Monate alt, Inspector des Convictoriums und Cantors an der Universitätskirche
 Tochter, in der Windmühlenstraße.

Agnes Adolphine Karoline Ottilie Scholz, 1 $\frac{1}{4}$ Jahr alt, Mitglieds des hiesigen Stadttheaters Tochter, in der Katharinenstr.
 Ein unheil. Mädchen, 16 Wochen alt, in der Burgstraße.

Freitags, den 12. Januar.

Karl August Herrlich, 29 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Schneidergeselle, in der Querstraße

Christiane Sophie Germeck, 67 Jahre alt, Markthelfers Witwe, in der Webergasse.

Eduard Julius Köhler, 27 Jahre alt, Versorger im Georgenhaufe.

13 aus der Stadt, 13 aus der Vorstadt, 2 aus dem Georgenhaufe, 2 aus dem Armenhaufe; zusammen 30.

Vom 6. bis 12. Januar sind geboren:

21 Knaben, 17 Mädchen = 38 Kinder, worunter ein todtgeborener Knabe.

Evangel. Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Dienstag den 16. Januar, Vormittags 11 Uhr, soll in dem gütigst dazu eingeräumten Prüfungsaaale der Königl. Hohen Kreisdirection in dem hiesigen Postgebäude eine Versammlung gehalten werden, um für den Leipziger Verein Statuten festzusetzen und einen Vorstand zu wählen. Ich gebe mir die Ehre, zu dieser Versammlung Alle einzuladen, welche dem Werke des E. V. d. G. A. S. entweder bereits beigetreten sind oder ihm ihre Theilnahme widmen.

Leipzig, 13 Januar 1844.

Dr. Grossmann, Sup

Eröffnung des Museums.

Die Eröffnung des Museums findet

Mittwoch den 17. Januar

statt. Dasselbe wird im Winter von früh 8 bis Abends 10 Uhr geöffnet sein. Die Herren Abonnenten werden gebeten, ihre Karten mitzubringen, um sie an der Kasse vorzuzeigen, Diejenigen aber, zu welchen die Museumsdiener, wegen Kürze der Zeit, noch nicht mit den Subscriptionlisten oder mit den Karten gekommen sind, bei Herrn G. Wigand oder an der Kasse zu abonniren, oder ihre Karten in Empfang zu nehmen. Das Abonnement von 18 Thlr. gilt nur bis Ende Januars. Von da an tritt der erhöhte Preis von 1 Thlr. ein.

Leipzig, den 13. Januar 1844.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zwanzig Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 10. zum 11. jetzigen Monats — also von letztvergangener Mittwoch zum Donnerstage — ist in einem, im Barfußgäßchen alhier gelegenen Hause der Versuch gemacht worden, in ein dort befindliches Comptoir einzubrechen.

Wir fordern jeden, welcher in Betreff dieser That oder des Thäters einige Auskunft zu geben vermag, hierdurch auf, sich unverweilt bei uns zu melden und sichern demjenigen, welcher uns zuerst solche Mittheilungen machen wird, in deren Folge die Entdeckung des Diebes gelinnet, eine Belohnung von

Zwanzig Thalern

hiermit zu.

Leipzig, den 13. Januar 1844.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Stengel.

Drescher.

Bekanntmachung.

Von den Abendstunden des 7. bis zum Mittag des 8. dies. Monats sind aus dem Keller eines im Brühle alhier gelegenen Hauses wenigstens

15 Flaschen Wein, und zwar theils rother, theils weißer, darunter drei bis vier Flaschen Deidesheimer, mittelst Einbruchs entwendet worden.

Wir fordern jeden, der über diesen Diebstahl oder den Dieb einige Auskunft zu geben vermag, hierdurch auf, deshalb bei uns schnelligst Anzeige zu erstatten und warnen vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung des Gestohlenen.

Leipzig, den 12. Januar 1844.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Stengel.

Heinze.

Edictalladung.

Nachdem zu dem überschuldeten Nachlasse des Schankwirths weil. Johann Gottlob Lehmanns in Quasnis der Concurssproceß zu eröffnen gewesen und hierauf

den 17. Januar 1844

zum Liquidationstermine anberaumt worden ist, so werden alle bekannten und unbekanntes Gläubiger des vorerwähnten verstorbenen Lehmanns Kreisamts wegen und unter der Verwarnung, daß sie beim Nichtanmelden von dem Schuldenwesen gänzlich ausgeschlossen und nach Befinden der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand werden für verlustig erachtet werden, hiermit öffentlich vorgeladen, in dem obgedachten Liquidationstermine zu rechter früherer Gerichtszeit in Person und resp. gehörig bevormundet oder durch hinlänglich und, was die Auswärtigen anlangt, gerichtlich legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Königl. Kreisamtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen unter Beifügung der Documente oder sonstigen Beweismittel anzuzeigen, mit dem besten Curator litis, Herrn Advocat Julius Germann in Leipzig, über die Richtigkeit, und unter sich über die Priorität ihrer Forderungen in den vorschriftsmäßigen Sägen längstens binnen 6 Wochen zu verfahren und

den 5. März 1844

der Publication eines Präclusivbescheides wegen der Ausgebliebenen sub poena publicati sich zu gewärtigen, hiernächst aber

den 21. März 1844,

welchen ich zu Pflege der Güte und wo mdallch Treffung eines Vergleichs angelegt habe, wiederum persönlich und resp. bevormundet oder durch hinlänglich gerechtfertigte, auch zu Abfassung eines Vergleichs instruirte Bevollmächtigte an Kreisamtsstelle zu rechter früherer Gerichtszeit zu erscheinen, mit dem Curator litis sowohl als unter sich die Güte zu pflegen, auch wo möglich einen Vergleich abzuschließen, unter der Verwarnung, daß diejenigen Gläubiger, welche in dem Termine außers-

bleiben oder sich gar nicht oder nicht deutlich erklären, für Einwilligende werden erachtet werden.

Sollte ein Vergleich nicht zu Stande kommen, so ist
der 25. März 1844

zu Interculation der Acten und deren Versendung nach rechtl. Erkenniß und

der 24. Mai 1844

zu Eröffnung des Vocationsurtheils unter der Verwarnung, daß solches beim Nacherschweigen der Gläubiger Mittags 12 Uhr für publicet geachtet werden wird, terminlich anberaumt worden.

Uebrigens sind auswärtige Gläubiger zu Annahme der Ladungen Bevollmächtigte hier im Orte zu bestellen verbunden. Kreisamt Leipzig, am 23 August 1841.

Königl. Sächs. Hofrath und bestellter Kreis-Amtmann
dieselb.; auch des K. S. E., B., O. Ritter,

Ferdinand August Au ad.

v. Hartmann.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 14. Jan.: **Der Weltumsegler wider Willen**, adente erliche Posse mit Gesang und Tanz von Emden.

Englische Sprache.

Den jungen Herren vor der Handlung mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich noch einige sehr passende Stunden Abends unbenutzt habe.

H. G. Wolfson, Lehrer der englischen Sprache,
Petersstraße Nr. 39, 2. Etage.

Holz-Auction in Großzschocher.

Nächsten Freitag, den 19. Januar, sollen im Ritterguts-Holz einige hundert Langhaufen meistbietend verkauft werden. Karlsruher haben sich gedachten Tages gegen 9 Uhr beim Förster **Zacharias** zu melden.

Von Zwickauer Steinkohle und Meischwitzer Braunkohle

habe ich unter hütigem Tage eine **Niederlage** errichtet, und empfehle solche zum billigsten Preise dem geehrten Publikum bestens.

Herr Gastwirth **Schneider** zur grünen Schenke und Herr **Aug. Wittig**, Barfußbadischen Nr. 12, werden die Güter haben Bestellungen anzunehmen.

H. G. Peine, Dresdner Straße Nr. 27.

Macherische = Zeitiger Braunkohle

wird auf dem Holzboie, äußere Lauchaer Straßeneck, 4 Schffl. 12 Mgr. verkauft; auch werden Bestellungen darauf angenommen Ritterstraße Nr. 22 bei **Höbel**.

* Torf = Verkauf. *

Wirsbner, à 100 12 Mgr. 5 Pf.,
Grunsker, à 100 11 Mgr. 6 Pf., das Viertelhandert 29 Pfennige.

beim Hausmann **Peine** in der blauen Mütze.

Milch-Verkauf Von Montag den 15. Januar an ist alle Abende von halb 6 bis 7 Uhr gute Abendmilch, die Kanve 1 Mgr., desgleichen gute Sahne zu 3 Mgr. 6 Pf. und 5 Mgr. zu haben bei **Bruchbach**, Ritterstraße Nr. 22

Eine gute Tyroler Violine ist billig zu verkaufen: Lauchaer Straße Nr. 11.



Ein **fettes Schwein** ist zu verkaufen vor dem Zeiger Thore, der Dampfmühle gerade über Nr. 56, 1 Treppe.

Ein eisener Schmiedestock, 2 1/4 Ellen im Durchmesser, soll beim Gastwirth **Weber** in Gaußsch verkauft werden.

Echte

Electricitäts-Ableiter,

ein ganz neues, einfaches und bereits durch medicinische Blätter hinlänglich empfohlenes Mittel gegen alle Arten von chronischen und acuten **Rheumatismen** und **Nervenleiden**, welche durch im Uebermaße in den Organen angehäuftes electrisches Fluidum entstanden sind, namentlich gegen **Kopf-, Zahn-, Gesicht-, Hals-, Brustschmerzen** etc.,

empfang die unterzeichnete Kunsthandlung in Commission, und verkauft solche das Stück zu zehn Neugroschen, an Wiederverkäufer im Duzend mit ansehnlichem Rabatt.

Jeder einzelne dieser **echten** Electricitäts-Ableiter ist mit einer Gebrauchsanweisung und einem Zeugniß vom königl. Oberamtsarzt Dr. Bodenmüller, so wie vom königl. Oberamte zu Gmund versehen, und verkaufe ich solche von jetzt an nur unter der Etiquette:

Echt

Orientalische Rheumatismus-Amulette.

Leipzig bei **Pietro Del Vecchio**.

(Haupt-Agentur für Sachsen)

Der eleganten Welt

die ergebenste Anzeige, daß wieder eine große Auswahl von **Paletots Bournois**, **Don Juan-Manteln**, **Ädlen u. Fracks** zu billigen Preisen fertig geworden ist und empfiehlt sich zu geneater Berücksichtigung

Pancratius Schmidt, Grimm. Str., Fürstenaue.

Fertige Damenmäntel,

Morgenblousen, Ballkleider, Schnürkleider sind stets sehr billig zu haben bei **Carl Egeling**, gr. Fleischergasse Nr. 24.

Echtes Eau de Cologne von Jean Bapt. Farina

in Kistchen von 6 Flacons und einzelne Flacons empfiehlt in bester Qualität

H. B. Seifinger, Grimma'sche Straße Nr. 27.

Lederne Leibbinden

mit Watteung, das beste Schutzmittel gegen Erkältung, dergl. Binden für Schwangere, zur Unterstützung des Unterleibes, in Sammet, Seide, Leder, Wolle etc., von 1 Thlr. 10 Mgr. bis 5 Thlr. das Stück empfiehlt, genau passend,

Schramm's Bandagen-Magazin, Hall. Straße Nr. 8.

Echt vergoldete Herren-Uhrketten,

sowohl kurze, als lange, ohne und mit Schlüssel, erhalten wie in ausgezeichnet schöner Waare, von echtem Golde kaum zu unterscheiden, zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Tecklenburg.

Eine Eisgrube oder Keller wird sofort zu pachten gesucht. Das Nähere Schloßgasse Nr. 15 parterre.

Zu verleihen sind

elegante Masken = Costums

nebst **Domino's** für Damen und Herren, so auch **Fledermause** und **Wächstutzen** bei **C. Wagner**,

Petersstraße Nr. 34/61 neben den 3 Rosen.

Dominos, Fledermäuse und Pilgerkuten

verleiht zu Maskenbällen

Moritz Richter im Barfußgäßchen.

Ein hiesiger Kramer wünscht ein kleines, gut rentirendes, wenn auch nicht kaufmännisches Geschäft zu übernehmen, und werden hierauf Reflectirende ersucht, ihre werthen Adressen unter den Buchstaben F. W. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Lehrling-Gesuch.

Gesucht wird für ein hiesiges Drogueriegeschäft zu Ostern ein Lehrling von hiesigen achtbaren Aeltern. Darauf Reflectirende wollen ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes unter L. G. niederlegen.

Gesucht wird ein Mädchen welches gut im Regenschirmnähen und Zuschneiden ist: Frankfurter Straße Nr. 22, 3 Tr.

Gesucht wird Verhältnisse halber ein Mädchen, welches gleich antreten kann: Antonstraße Nr. 14.

* Ein Mädchen, welches in der Küche wohl erfahren, mit Kindern umzugehen weiß und längere Zeit bei einer Herrschaft gedient hat, findet zum 1. Februar einen guten Dienst Näheres Petersstraße Nr. 8/75, beim Hausmann.

Gesucht wird ein Kindermädchen, gleich anzutreten: kleine Windmühlengasse Nr. 15, im Hofe rechts 1 Treppe.

Ein Kindermädchen, welches über ihre Treue und Ehrlichkeit glaubhafte Zeugnisse beibringen kann, gefällig und freundlich ist, kann einen Dienst erhalten: Petersstr. 40/31, 1 Tr.

Gesucht wird eine gebildete Person von gesetztem Alter als Wirthschafterin und zur Erziehung von zwei Kindern. Näheres Barfußgäßchen Nr. 6/182, zwei Treppen

Gesuch. Eine ordnungsliebende Kammerfrau, welche in aller Hauswirthschaft, auch im Nähen und Platten gut erfahren ist, sucht ein Unterkommen in oder außer Leipzig. Adressen bittet man unter C. B. auf der Tageblatt's Expedition niederzulegen.

Ein Kellner,

der die besten Empfehlungen hat und der französischen und italienischen Sprache ist, sucht zum sofortigen Antritt eine Condition. Das Nähere ist zu erfragen im Gasthof zum grünen Baum in Leipzig.

Ein auswärtiges junges Mädchen, welches von anständigen Aeltern erzogen und in allen feinen weiblichen Arbeiten, sowohl im Rechnen und Schreiben gut erfahren ist, sucht ein Unterkommen in oder außer Leipzig bei einer anständigen Herrschaft oder als Verkaufsmamsell. Adressen J. S. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Zu mieten gesucht wird eine Feuerwerkstelle nebst Wohnung oder dergleichen ein Local zu Ostern zu beziehen. Offerten bittet man gefälligst bei dem Schlossermeister **Scheder**, Gerbergasse Nr. 8, abzugeben.

Dieselbst steht ein großer gebrauchter Windofen, noch in gutem Stande, nebst Rohre, billig zum Verkauf.

Zu vermieten sind:

Wohnungen, Geschäfts-Local

und
Werkstellen

Johannisgasse Nr. 6, 7, 8.

Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen ist ein Logis an stille Leute, für 36 Thlr. Miethzins, 3 Treppen hoch vorn heraus. Zu erfragen Dresdner Straße Nr. 15, parterre.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube an ledige Herren: Ritterstraße Nr. 20, 1 Treppe; auch sind daselbst 2 Schlafstellen offen.

2 Schlafstellen sind offen für 2 solide Herren in der Kloster-gasse, mit Aussicht auf die Promenade, Nr. 16, 4 Treppen.

Offen sind zwei heizbar: Schlafstellen: kleine Fleischergasse Nr. 10, 1 Treppe.

Zu vermieten und zu Ostern d. J. zu beziehen ist lange Straße Nr. 23 ein freundliches Dachlois nebst Zubehör, dasgleichen eine gut meublirte Stube mit oder ohne Bett, an einen oder zwei junge Herren. Näheres daselbst parterre.

Zu vermieten sind zwei Schlafstellen: Brühl Nr. 48, 3 Treppen links.

Offene heizbare Schlafstellen: Burgstraße Nr. 139, hinten im Hofe links 3 Treppen.

Schlafstellen, billig und warm: Blumengasse Nr. 1.

Die dritte Abendunterhaltung

de 8. und 11. Comp. Leipziger Comm. nalga de findet morgen den 15. Januar 1844 im Hotel de Pologne statt. Abonnements- und Gastbillets werden ausgegeben vom Feldwebel Herrn **Loepfer**, wandgäßchen Nr. 4, und dem Feldwebel Herrn **Poesch**, Nicolaitraße Nr. 24.

Die 12. Compagnie

hält heute ihr 2. Winterkränzchen im Hotel de Pologne. Abonnements- u. Gastbillets sind bei Hrn. **Pörschmann** abzuholen.

Heute von 5 Uhr an musikal. Unterhaltung bei

Madame Dittrich,
Dresdner Straße, von
A. Schattinger & Johanna Pelosi.

Auf allseitiges Verlangen noch diese, aber unwiderruflich die letzte Vorstellung vor meiner Abreise, im Saale des Hotel de Prusse auf dem Kopplage heute Sonntag den 14. Januar 1844, Abends 6 Uhr Einlaß, 7 1/2 Uhr Anfang. Das Nähere durch die Anschläge; und herumzutragenden Zettel. **Caroline Bernbard**, Professorin.

Heute den 14. Januar

Concert

im Saale des Schützenhauses.

Die aufzuführenden Musikstücke besagen die Programm. Anfang 6 Uhr. Das Stadtmusikchor.

Dienstag den 28. Januar 1844

MASKENBALL

der Urania im Tivoli.

Programms nebst Billets werden ausgegeben bei Herrn Kaufmann **Schrick** auf dem Raschmarke, der Börse vis à vis. **Der Vorstand.**

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung hält der Familien-Berein für diesen Winter einen

Maskenball,

daher die geehrten Abonnenten ersucht werden, sich zum nächsten Kränzchen, Sonnabend den 20. Januar, recht zahlreich einzufinden, um über den vorstehenden Maskenball eine Besprechung zu halten.

* * * Leipziger Saal. * * *

Heute Sonntag und morgen Montag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik. Anfang heute 8 Uhr. **A. Spießsch.**

* Wiener Saal. *

Heute Sonntag und morgen Montag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik. Anfang heute 3 Uhr. **J. Popisch.**

Großer Kuchengarten.

Heute Sonntag und Mittwoch Concert, wobei ich mit frischen Pfannkuchen und mehreren andern Kuchen bestens bedienen werde. Um zahlreichen Besuch bittet **A. Knoche.**

Knabe's Kaffeegarten.

Zu frischen Pfannkuchen und andern u. d. d. Ladet heute ergebenst ein **Kr. Knabe.**

TIVOLI.

Heute Sonntag und morgen Montag Concert und Tanzmusik.

Heute zu Pfannkuchen und morgen zu Schweinsknöchelchen mit Kidßen ladet ergebenst ein **E. Gerhardt in Neuditz.**

Siegels Salon.

Heute Sonntag Concert und Tanzmusik.

Leipziger Waldschlößchen.

Heute Sonntag den 14. Januar starkbesetztes Concert. **Gauschild.**

Große Funkenburg.

Heute Sonntag Concert und Tanzmusik. **Gauschild.**

Montag von 8 Uhr an Ueoungstunde.

S. Friedel.

Heute Sonntag und morgen Montag Tanzmusik im

Peterssehensgraben.

Zum Guttenberg.

Pfannkuchen, mit verschiedener feiner Fülle reichlich versehen, verschiedenes anderes frisches Backwerk, feines Nürnberger und Leipziger Lagerbier, ausgezeichnete Weine, Liqueure, Kaffee, Punsch, Grog, Necus, Thee und anderes, so wie gute, angenehme und zahlreiche Gesellschaft; dieß legt hofft wenigstens und bittet, sich bestens empfehlend, darum **V. J. Steiner.**

Leipziger Feldschlößchen.

Täglich Pfannkuchen, Stolle und Kaffeekuchen in Portionen. Heute Sonntag sind die obersten Räume geheizt. **E. Gleichmann.**

Frische Braunschweiger Rammie ist wieder zu haben bei **Diemecke, Thonbergstraßenhäuser Nr. 1.**

Heute Sonntag ladet zu frischen Pfannkuchen ergebenst ein **Diemecke, Thonbergstraßenhäuser Nr. 1.**

Morgen früh zu Weißfleisch und Abends zu frischer Wurst und Weissuppe ladet ergebenst ein

Robert Pfloß, Thomaskirchhof Nr. 7.

Morgen Pfannkuchen mit verschiedener Fülle; **Düingefeld in Plagwitz.**

Concert bei Bonorand.

Deutsche Kaffee-Halle.

Täglich frische Ananas- und andere gefüllte Pfannkuchen.

Schlachtschmauss.

Montag den 15. Januar früh 9 Uhr Wurstfleisch, Mittags 2 Uhr frische Wurst u. Wurstsuppe, Cotelettes und Beefsteaks. Es ladet ein hochgeehrtes Publicum ergebenst ein **E. G. Richter, Reichsstraße Nr. 38.**

Stötters.

Heute Sonntag Concert vom Chöre des zweiten Schützenbataillons, wobei außer mehreren Kaffeekuchen, Pfannkuchen mit feinsten Fülle. **Schulze.**

Gosenthal.

Montag den 15. d. M. Schlachtfest.

Möckern.

Heute Sonntag den 14. d. M. ladet zum Concert nebst feiner Gose ergebenst ein **E. Krabbes.**

* Wiener Saal. *

Heute Sonntag von früh 10 Uhr frische Pfannkuchen und morgen Montag Abends 5 Uhr. **A. B. Schmidt.**

Oberschenke Gohlis.

Morgen Montag ladet zu frischer Wurst und Weissuppe nebst ganz feiner Gose ergebenst ein **J. G. Böttcher.**

Schlenzig.

Heute Sonntag werde ich mit frischen Pfannkuchen, gutem Kaffee und einem feinen Töpfchen Lagerbier bestens aufwarten. **G. Gerber.**

Thonberg.

Heute Sonntag Concert, wobei ich mit frischen Pfannkuchen (eignes Gebäck) à Portion 2 1/2 Mgr. bestens aufwarten werde. Für gehyigte Zimmer wird bestens gesorgt sein. **Hugo Werthmann.**

Die Eisbahn auf Hru. Schimmels Teiche ist schön, gut und sicher zu befahren.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Montag den 15. Januar lade ich ein geehrtes Publicum zum Schlachtfeste, Nachmittag von 4 Uhr an zu verschiedener Wurst und Weissuppe ganz ergebenst ein. **J. A. Lindner.**

Verloren wurde am 12. d. M. ein russischer Rahmen-Schub. Der ehliche Finder wird gebeten, denselben beim Destillateur **Müller** gegen Belohnung abzugeben: Mühlg. Nr. 3.

Ein weiß und braun gefleckter Wachtelhund mit Steuerzeichen 1077 und gestickt in Perlenhalsbande ist den 11 d. M. abhanden gekommen. Wer denselben Schloßgasse Nr. 9 zurückbringt, erhält eine ganz gute Belohnung.

Es ist vor einigen Tagen am Eingange in die Petersstraße vom Markte aus eine Börse mit einigem Gelde gefunden worden. Wer sich durch Angabe deren Inhalts als rechtmäßigen Eigenthümer zu legitimiren vermag, kann solche in der Rathhausrinstraße bei den Herren **A. J. Saalfeld & Co.** in Empfang nehmen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 24. Januar 1844

Maskenball der Schützengesellschaft.

Das Programm wird den geehrten Mitgliedern zugeschickt.

Leipzig, den 10. Januar 1844.

Die Vorsteher der Schützengesellschaft.

Dienstag den 16. Januar

Maskenball der Gesellschaft „Verein“
im Hôtel de Pologne.

Dies den geehrten Mitgliedern hierdurch zur Nachricht

Die Vorsteher.

Eisenbahnschlösschen.

Heute Sonntag als den 14. Januar ladet zu einem soliden Tanzvergügen, und morgen Montag als den 15. Januar zu Schweinshöchchen mit Rübgen, Meerrettig und Sauerkraut und einem feinen Edpschen Altenburger Lagerbier, wobei ebenfalls ein solides Tänzchen stattfindet, ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Ludwig Ferd. Bauer, Marktstraße

* Der Ort wird mir immerdar ein Heiligtum sein, dessen Nähe mich die seligsten, edelsten Freuden empfinden ließ. — Bitte, noch eine Bestimmung, und jedes Misträuen sei gebannt. — Gewissheit, und dann um jeden Preis!

Wenn ich nur recht bald, mit Dir, Geliebte, vereint, ausrufen könnte:

„Zwei Seelen und ein Gedanke,
Zwei Herzen und ein Schlag!“

Mein sehnlichster Wunsch wäre dann erfüllt und das Glück meines Lebens begründet. — Bitte, entscheide Dich bald.

An einen Ruffhändler hab' ich mich gewandt,
Doch wird der Ruff erst morgen versandt.

Hörnsfe, freuen Sie sich nicht zu viel vorher, sondern lieber
— nachher. Ein Beobachter.

B. Ihre Annonce vom 18. Nov. 43 bleibt mir unvergessen.
Zum neuen Jahre wünsche ich Ihnen alles Wohlergehen. S.

An die Inhaberin der Briefe vom 29. Juli
und 9. August 1843.

Deine Liebe zu mir ist eine göttliche Anordnung, die ich als den herrlichsten Lohn für meine Ausdauer betrachte; doch wirst Du leicht einsehen, daß ich ohne Deine Adresse mein Wort nicht erfüllen kann.
M. W. B.

Kennst Du Maskenreicht mal?

Man verspricht — und hält es nicht.

B uquet. Kreuz.

T

quodvuuos

W

V

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Leipzig, den 11. Januar 1844. J. F. B ems,

Auch unsere liebe, liebe Jessie ist nicht mehr! —
Leipzig, früh am 13. Januar 1844.

Gustav Schulze und Frau.

Heute entschlief nach kurzem Krankenlager mein geliebter Gatte, Johann Adolph Lorenz, Bäcker und Schenkwirth alhier, in seinem angetretenen 43. Lebensjahre. Wer ihn näher kannte, wird meinen tiefen Schmerz empfinden. Für die so theilnehmend bewiesene ärztliche Hilfe des Hrn. D. Grossmann und des Herrn D. Schulz sage ich meinen herzlichsten Dank. Um stillen Beileid bittet die trauernde

Witwe nebst Hinterlassenen.

Leipzig, den 13. Januar 1844.

Einpaffirte Fremde.

Abraham, Kfm. v. Gorden, St. Hamburg.
Bisch, Kfm. v. Mainz, Hotel de Saxe.
Brunner, Kfm. v. Herrnhut, St. London.
Berthold, Det. v. Schnaditz, St. Dresden.
Brebeck, Kfm., und
Brans, D., v. Berlin, Hotel de Baviere.
Bramlage, Kfm. v. Oldenburg, und
Bitts, D., v. Carlsruhe, Rheinischer Hof.
Confar, Part. v. Warschau, Hotel de Bar.
Döring, Kfm. v. Magdeburg, deutsches Haus.
Dorn, Hotel. v. Dresden, Hotel de Bar.
Elsinger, Kfm. v. Hamburg, Palmbaum.
Fauville, Regoc. v. Paris, Rheinischer Hof.
Friedrich, D., v. Dresden, deutsches Haus.
Füssel, Schiffsherr, v. Schöna, Stadt Riesa.
v. Gordona, Oberleut. v. Borna, Münch. Hof.
Heinze, Kfm. v. Wien, Stadt Riesa.

Hanemann, Archit. v. Berlin, Stadt Rom.
Höning, Kfm. v. Hamburg, und
Hünertoch, Kfm. v. New-York, Hotel de Saxe.
Künzle, Kfm. v. Delfingen, Stadt Hamburg.
Mengen, Kfm. v. Münster, Hotel de Saxe.
Mahr, Fabr. v. Raumburg, St. Breslau.
Meyer, Kfm. v. Bremen, Hotel de Baviere.
Nax, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Rom.
Näggenburg, Kfm. v. Dresden, Münch. Hof.
Neumann, Kfm. v. Würzburg, Hotel de Bar.
Pöschmann, Kfm. v. Altenburg, Münch. Hof.
Proge, Schiffsherr, v. Schöna, Stadt Riesa.
Pfeutenhauer, D. v. Delitzsch, Palmbaum.
Pflaender, Beierleut. v. Zerbst, und
Pflaender, D., v. Zerbst, Hotel de Pol.
Rabenstein, Thier. v. Chemnitz, Hotel de Pol.
Rieck, Kfm. v. Saalfeld, Palmbaum.

v. Röder, Generalmajor, v. Berlin, St. Rom.
v. Steinacker, Gutsbes. v. Görlitz, und
Schulze, D. v. Dresden, Hotel de Baviere.
Schüg, Fabr. v. Raumburg, St. Breslau.
Scheppe, Kfm. v. Berlin, und
Standthof, Part. v. Prag, Hotel de Pologne.
Läubel, Schiffsherr, v. Torgau, St. Breslau.
Wolkholz, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
Waldlich, Oberamt. v. Lauchstädt, H. de Pol.
v. Wierzewsky, Rent. v. Warschau, und
v. Weissenbach, Kammerherr, v. Frauenheim,
Hotel de Baviere.
Wagner, Kfm. v. Altenburg, Münch. Hof.
Wichtenthal, Kfm. v. Hannover, Hotel de Bar.
Wolf, Kfm. v. Erfurt, Brühl 59.
Wlawig, D., v. Prag, Hotel de Baviere.
v. Zichlau, Offic. v. Coburg, Hotel de Prusse.

Druck und Verlag von E. Volz.